

Judith; die zehn Zeichen des Messias; das Paradies (mit Parallelen in Dantes „Göttlicher Komödie“) und die Endzeit. Der Herausgeber hat den Text mit Interpunktionszeichen versehen. Das sollte, selbstverständlich in vernünftigem Ausmaß, bei jeder derartigen Publikation geschehen. Nur erscheint es angemessener, statt europäischer Punkte und Kommata die hebräischen Zeichen des Doppelpunktes und des einfachen Punktes in der oberen Schriftlinie dabei zu verwenden. Hinweise auf entsprechende Stellen der beiden Talmude, der Midraschim und anderer alter Literaturwerke lassen den Boden erkennen, auf dem die alten Verfasser stehen. Über diese sozusagen objektiven Gegebenheiten hinaus wünschte man aber auch nicht selten bei mancher seltsamen Textstelle ein subjektiv erklärendes Wort des Herausgebers. Jedem Einzelstück ist eine, durch bibliographische Angaben bereicherte Einleitung vorangestellt, die sich beim ersten Stück zu einer Abhandlung über Jesaja di Trani als Gelehrten ausweitet. — Die von Higger selbst stammende Abhandlung über Leichenverbrennung am Schluß nimmt sich an dieser Stelle etwas hergeholt aus. Sie kommt darauf hinaus, daß nach jüdischem Religionsgesetz die ehrenvolle Leichenverbrennung zwar nicht verboten ist, daß man jedoch aus Gründen des religiösen Empfindens lieber zur Erdbestattung raten soll.

Semitistik, Islamistik.

Helfritz, Hans: *Land ohne Schatten*. Die letzten Wunder der Wüste. Leipzig: Paul List [1934]. (234 S., 38 Abb., 1 Kte.) 8° = Die Welt d. Fahrten u. Abenteuer. Geh. RM 3.50; Lw. 5.20. Angez. von R. Strothmann, Hamburg.

H. reiste von 'Aden ins Hinterland über Lahedsch und von Makalla in Hadramaut nach Terim, von hier östlich bis Hüsn el-'Urr, dann zurück nach Westen über Schibām und el-Qaṭan und weiter durch die Wüste ins jemenische Gebiet bei Harib, und dann über San'ā nach Ḥodeida. Die Reise diente Film- und Musikaufnahmen; der Bericht bringt nach der wissenschaftlichen Forschungsreise von van der Meulen und von Wissmann über Hadramaut keine neuen Ergebnisse; den Wüstenweg von West-Hadramaut nach Ost-Jemen bezeichnen Verfasser und Verleger als die Durchquerung des Rub' el-Chālī; durch Jemen wurde H., da an verbotener Stelle ins Land gekommen, unter Bewachung durchgeleitet. Auf Grund eines früheren Besuches fügt er einige ergänzende allgemeine Notizen bei über Imam Jahjā, Zaiditen, Ismailiten; über Kaffee und Qāt; über politische, wirtschaftliche und soziale Verhältnisse, sowie über verwandte Erscheinungen an Musik und Baukunst im Jemen und in entlegenen Ländern. Gut sind wieder die Photographien, darunter eine Himjariten-Inschrift; beigegeben sind vereinzelte Kartenskizzen und Zeichnungen von Hoheitsmarken und Tätowierungen.

Cenival, Pierre de: *Les Sources inédites de l'Histoire du Maroc*. Ière Série: Dynastie Sa'dienne. Archives et Bibliothèques de Portugal. I: Juli 1486–April 1516. Paris: Paul Geuthner 1934. (XVI, 783 S.) 4° = Publications de la Section historique du Maroc. 150 Fr. Bespr. von E. Pröbster, Neustadt/Orla.

Der vorliegende Band der monumentalen von H. de Castries begonnenen und von P. de Cenival fortgesetzten französischen Publikation von Aktenstücken über die marokkanischen Dynastien der Sa'dier und Alawiden, soweit sie sich in europäischen Archiven befinden, behandelt die Expansion der Portugiesen im Süden des Umm Reb'ā, die schon vor dem 28. VIII. 1481 mit der Übernahme der Schutzherrschaft über Safi begann und mit ihren 1514 und 1515 bis unter die Mauern von Marrakesch vorgetragenen Streifzügen ihren Höhepunkt erreichte. Die Einleitung orientiert über die wichtigsten Unternehmungen der Portugiesen nördlich des Umm Reb'ā. Auf ihren verhängnisvollsten Fehlschlag im Norden, die mißglückte Expedition gegen La Mamora am Sebu (Juni/August 1515), wird wegen der Rückwirkungen auf die beginnende eingeborene Reaktion gegen die Fremdherrschaft auch im Text (S. 695ff.) ausführlich eingegangen.

Es werden insgesamt 158 Aktenstücke mitgeteilt, von denen 148 aus den Staatsarchiven de la Torre do Tombo stammen. Den Dokumenten sind kurze Inhaltsangaben und — wo erforderlich — eingehende Exkurse vorausgeschickt, sowie sachkundige Erläuterungen in französischer Sprache beigelegt. Eine sorgfältige Kritik hat es dem Herausgeber ermöglicht, auch die oft recht schwierige Frage der Datierung der Urkunden wenigstens in den meisten Fällen befriedigend zu lösen.

Die Sammlung bildet eine wertvolle Bereicherung unserer Kenntnis der südmarokkanischen Verhältnisse im Anfang des 16. Jh., über die wir bisher fast nur durch Leo Africanus und die nicht eben fehlerfreie Überarbeitung der Chronik des Portugiesen Damião de Gois durch den Spanier Luis del Marmol unterrichtet waren. Unsere marokkanische Quelle über die Anfänge der Sa'dier, al-Ifrānī's Nuzhat al-ḥādī, stammt aus dem 1. Viertel des 18. Jhdts.

Unter den Dokumenten finden sich auch 12 arabische Urkunden, die zumeist schon 1790 von João de Sousa aber völlig unzulänglich veröffentlicht worden waren und hier in korrekter arabischer Umschrift und französischer Übersetzung und z. T. in Faksimile mitgeteilt werden. Sie sind nicht nur kolonialpolitisch von Interesse, weil sie auf die portugiesische Eingeborenenpolitik recht bezeichnende Schlaglichter werfen. Recht beachtlich ist es auch, daß sich